

## VORFREUDE IST DIE SCHÖNSTE FREUDE ... USA-Studium - Bericht Teil I

... und ein wenig Arbeit bringt es auch mit sich. Nicht umsonst heißt es in vielen Hinweisen in puncto Auslandsaufenthalte, dass man ungefähr ein Jahr vorher (wenn nicht eher) mit den Vorbereitungen anfangen soll. Nun – es geht auch in 6-7 Monaten, aber wohl doch nur, wenn man einen Stipendiengeber und an der entsprechenden Zielhochschule schon genau die richtigen Ansprechpartner hat. Im folgenden versuche ich einigermaßen chronologisch einige Dinge darzulegen, die sich im Laufe der Organisationsphase so ergeben haben.

Für die **amerikanischen Bewerbungen** gibt es ein paar kleine Unterschiede /kein Passphoto, keine persönlichen Angaben, wie Alter) zu beachten, die bei uns in diesem Falle zwar nicht so ins Gewicht fielen, da wir uns zunächst beim deutschen Stipendiengeber beworben hatten, aber wer hier nähere Infos benötigt (auch zu Bewerbungen generell), dem sei die Seite [www.kienbaum.de](http://www.kienbaum.de) mit dem link 'career centre' wärmstens ans Herz gelegt – zumindest fand ich hier eine gut gelungene Übersicht. Was man auf alle Fälle für eine Bewerbung an der Amerikanischen Hochschule tun muss, ist das Schreiben eines einseitigen "Letter of Purpose", dieser ist eine ziemlich gute Übung, sich noch mal genau damit auseinander zu setzen, warum man das eigentlich alles machen will.

Und dann kommt der **TOEFL** – Test of English as Foreign Language: Zunächst war ich etwas wegen meines englischen Leseverständnisses beunruhigt, da ich ständig auf den Infoseiten ([www.toefl.org](http://www.toefl.org)) etwas von Anmeldung in Arnheim (Niederlande) verstand - dies ist jedoch in der Tat so. M.E. geht die Anmeldung am schnellsten via Fax mittels Kreditkarteninformationen an die im Infobulletin (Download über [www.toefl.org](http://www.toefl.org)) angegebene Nummer. Die entsprechende Dokumentvorlage gibt's ebenfalls als download und spätestens hier lohnt es sich auch, eine Kreditkarte zuzulegen, da man die sowieso noch benötigen wird (hierzu auch noch weiter unten). Testcenters gibt es eigentlich in allen Großstädten (in meinem Fall bin ich nach Berlin gefahren), allerdings sollte man sich vorher informieren, ob die täglich Termine anbieten. Ein paar Tage später bekommt man dann die 'confirmation' für eine bestimmte Uhrzeit im Testcenter, zugesandt.

Mit dieser "confirmation" und dem Pass/Personalalausweis kann es losgehen, ein paar Zeilen müssen vor Ort ausgefüllt werden, dass man auch wirklich der ist, für den man sich ausgibt, dass alles mit rechten Dingen zugeht, man nicht schummelt usw.. Hier kann/sollte man zudem angeben, an welche Adresse der offizielle Auswertungsbericht des TOEFL gesendet werden soll – sprich, hier ist die Adresse der Uni anzugeben bzw. der entsprechende letter code einzutragen, den man über die Uni erfahren kann. Es empfiehlt sich, davon Gebrauch zu machen, da spätere Sendeaufträge Geld kosten und man nach zuhause auch nur eine inoffizielle Punkteübersicht bekommt.

Ich war vorab ein wenig geizig gewesen und hatte mir kein extra teures Vorbereitungsmaterial gekauft, sondern ein altes Übungsbuch von einem Freund ausgeliehen, was noch für die Papiertests gemacht worden war. Im Nachhinein betrachte reicht es auch aus, sich mit der Struktur des Tests vertraut zu machen - nur wer arge Probleme mit dem Englischen hat, sollte wohl etwas mehr Zeit investieren. Man sitzt für ungefähr 3 ½ bis 4 Stunden vorm Rechner, bekommt Texte erzählt, zu denen dann Fragen zu beantworten sind, muss längere Passagen lesen und Fragen beantworten, ein ganz klein wenig Grammatik war dabei und zum Schluss schreibt man noch in einer halben Stunde einen Text zu einem beliebig vorgegebenen Thema (z.B.: "In Ihrer Stadt soll eine neue Schule gebaut werden, wie stehen Sie dazu?"). Am Ende erhält man dann eine vorläufige Punktzahl, in dieser Auswertung fehlt noch das Rating des Essays. Ungefähr zwei Wochen später kommt dann ein Endstatusbericht zuhause an mit der Auswertung aller Teile. Für die UMN benötigt man mdst. 213 Punkte, um nicht dort noch einen Englischkurs absolvieren zu müssen. Insgesamt sind zwischen Anmelden und letztendlichem Resultat schon so sechs bis acht Wochen einzuplanen.

Für die **Bewerbung bei der UMN** selbst braucht man als non-degree-seeking student die application fee von 25 \$ nicht zahlen. Die schön sortierte Bewerbung mit ausgefülltem application document, "Letter of Purpose", einer Auflistung der gewünschten Kurse (die im Nachhinein sowieso nicht alle so belegt werden können, wie gewünscht) schickte ich Anfang März (was im Grunde etwas spät ist – am besten wäre es, sich im Oktober für den 'fall term' des nächsten Jahres zu bewerben) für teures Geld (so um die 8 Euro) per Luftpost an die vom Ausschuss angegebene Adresse (unsere Ansprechpartnerin am Institute of Technology) und harrte der Dinge, die da kommen sollten.

Es empfiehlt sich, per email die Ankunft der Unterlagen beim entsprechenden Kontakt zu avisieren und um Eingangsbestätigung per email zu bitten. Auch sonst sollte man ein wenig dran bleiben, denn

auch Amerika kennt bürokratische Mühlen, die nicht immer am allerschnellsten laufen ... Die Zusage dauerte insbesondere mit Blick auf die Wohnsituation etwas zu lange. Wer nämlich im Wohnheim unterkommen möchte, muss sich bis Anfang Mai dafür beworben haben (und natürlich gibt es auch hier eine Bewerbungsgebühr) – dies war für uns leider zu spät, da die Zusage der Uni erst Mitte Mai bzw. Anfang Juni einging.

Hat man von der Uni die Zulassung in der Tasche, so kann es mit dem **Visumsantrag** weitergehen – hierzu findet man alle nötigen Informationen über die Webseiten [www.usembassy.de](http://www.usembassy.de), für Deutschland kann man nur entweder in Frankfurt oder Berlin (je nach Bundesland, in dem man wohnt) das Visum beantragen. Das kostet auch nur die Winzigkeit von 72 EUR. Mit Photo, ausgefülltem Antrag, einem Schreiben, dass man plant zurückzukehren (kann auf Deutsch sein und muss auch von niemandem irgendwie beglaubigt o.ä. werden), dem Nachweis, dass das Geld zur Verfügung steht (kam vom Stipendienggeber) und natürlich einem gültigen Pass kann es per Post losgehen – nicht den adressierten und frankierten Rückumschlag vergessen. Innerhalb von zwei Wochen kam das erteilte Visum zurück, obwohl bis zu sechs Wochen Dauer angegeben waren. Also ein wenig Zeit muss eingeplant werden.

Zum Thema **Versicherungen**: Ich empfand es als vorteilhaft, eine **weltweit gültige Haftpflichtversicherung** abzuschließen – hier ist also zu prüfen, ob man noch über die Eltern versichert ist bzw. ob man sich nicht besser selbst versichert.

Für die unbedingt erforderliche **Auslandskrankenversicherung** kann man sich beispielsweise bei der Uni für den Zeitraum des Semesters über den dortigen Health Service versichern, was etwa 400 \$ pro Semester kosten würde und ich nicht weiß, ob die auch außerhalb des Studienortes gilt. Wenn man sich lieber in Deutschland versichern will, reicht die Spannweite sehr weit, von etwa 300 EUR für 9 Monate (über die ISIC-Organisation, allerdings ohne große Beratung und daher war ich hier etwas skeptisch – nähere Infos gibt's bei den Verkaufsstellen des internationaler Studentenausweises) bis hin zu ca. 135 EUR pro Monat über ein private Versicherung (es ist schon dumm, weiblich und über 25 Jahre zu sein – ab da wird's nämlich teuer). Nunja, die Rundum-Sorglos-Versicherung fand ich zu teuer, deswegen habe ich einen Mittelweg über die R&V für rund 560 EUR für 10 Monate gewählt. (Dies soll keine Werbung sein – man muss sich einfach mal von verschiedenen Versicherungen Angebote schicken lassen). wichtig ist, dass man einen englischsprachigen Nachweis hat, dass die sowohl Zahnarztkosten als auch Krankenhausaufenthalte im Notfall zahlen.

Wenn wir gerade bei Krankheiten sind – von der Universität bekommt man einen **Immunization Record** zugeschickt, der ausgefüllt werden und abgegeben werden muss. Hierbei ist darauf zu achten, dass man sämtliche geforderten Impfungen hat (also die typischen Kinderkrankheiten) und die Kombi-Impfung Tetanus-Polio-Diphtherie sollte nicht älter als 10 Jahre sein (ist nicht für Amiland vorteilhaft). Wer hier nicht sicher ist, sollte das mal beim Hausarzt abchecken lassen.

Noch ein paar Worte zur **Kreditkarte**. Alle hier genannten Institute sind nur Hinweise, ich kriege da keinerlei Prozente und ermutige jeden ausdrücklich, selbst zwischen verschiedensten Angeboten zu vergleichen. Wer nicht aufs Geld schauen muss, der nimmt sicherlich irgendwo eine Goldkarte mit diversen Versicherungen nebenbei, für alle anderen gibt es verschiedene Banken, die für Studenten die kostenlose Kreditkarten anbieten (z.B. Commerzbank) bzw. Karten mit einer recht geringer Jahresgebühr (z.B. Barclays). Da sollte man sich ein wenig umschaun und mal bei seiner Hausbank nachfragen. Das Problem, das ich sehe, ist, dass der Verfügungsrahmen für den Anfang mit ca 1000 EUR etwas gering sein könnte – bin aber noch am Erfahrung sammeln. Für Barabhebungen im Ausland macht sich wohl am allergünstigsten die ebenfalls kostenlose MLP-Card (allerdings nur mit Vordiplom erhältlich), da kostet die Abhebung aus Guthaben nur 1,50 EUR pro Abhebung (im Gegensatz zu 4 % bei manchen anderen Banken). Man kann aber auch mit seiner normalen EC-Karte (sofern das Maestro-Symbol drauf steht) in Amerika Geld abheben mit meines Wissens 5 EUR pro Abhebung.

**Wohnen** ist in Amiland teuer – ich würde (noch ohne große Erfahrung und nur nach kurzer Übersichtsverschaffung) von 600 – 800 \$ für etwas halbwegs Akzeptables einplanen. An der UMN gibt es die Möglichkeit des temporary housing, um vor Ort etwas zu suchen, was ich demnächst ausprobieren werde ...